



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

Exposé

Stand: 22.08.2023

Friedenskirche

14469 POTSDAM – SANSSOUCI

RESTAURIERUNG DES KOSMATENFUSSBODENS IN DER APSIS



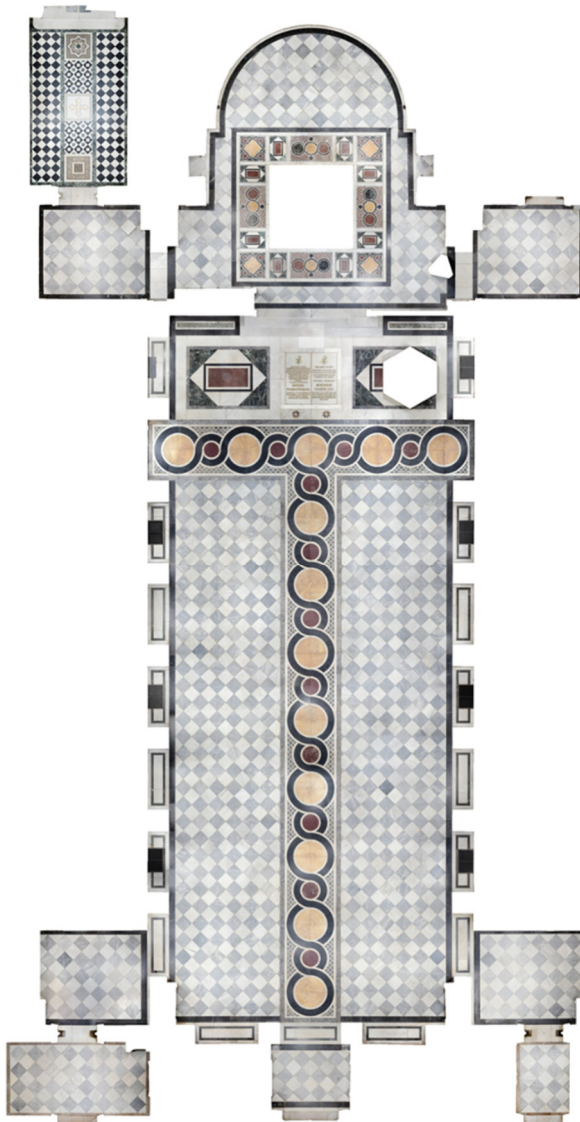
Foto: SPSG, Kathrin Lange



Foto: SPSG

Die Friedenskirche und ihre Marmorfußböden

Die Friedenskirche mit ihren Kreuzgängen, dem Atrium und dem Campanile ist der bestimmende Teil eines Bauensembles mit dem Schloss Marly (Kavalierhaus), einem Pförtnerhaus sowie dem Pfarr- und Schulhaus. Es wurde 1845 bis 1854 nach Plänen von *Ludwig Persius* (1803-1845), unter Mitarbeit von *August Stüler* (1800-1865) durch *Ludwig Ferdinand Hesse* (1795-1876) und *Ferdinand von Arnim* (1814-1866) ausgeführt und ist als einzigartiges Bauwerk inmitten einer gestaltete Parklandschaft ein Ort der Ruhe und Inspiration.



Die Friedenskirche selbst folgt in ihrem Aufbau den Regeln frühchristlicher Kirchen des spätantiken Roms, direktes Vorbild ist die Basilika San Clemente in Rom.

Der Innenraum der Friedenskirche wirkt gleichermaßen schlicht und lebendig, auch geprägt durch die Verwendung ausgewählter Marmorarten für Säulen und Fußböden.

Die Fußböden in den verschiedenen Räumen bzw. Architekturbereichen bestehen aus einer Grundfläche mit weißen und grauen Marmorplatten im Schachbrettverband und mehrfarbigen, ornamentalen Bereichen, gleich ausgelegten Teppichläufern, aus verschiedenen Kalksteinen und Marmoren. Die farbigen Bereiche sind in der Tradition von Kosmatenfußböden gesetzt, einer Gestaltungsart von Inkrustationen (Intarsien in Stein) beginnend im 12. Jahrhundert, die auf eine Handwerkergruppe in Rom, den Kosmaten, zurückgeht.

Die hier verwendeten Gesteine sind: Rot: Porfido Rosso, Gelb: Giallo di Siena, Grau: Badiglio, Weiß: Carrara Marmor, Schwarz: Nero de Belgio, Grün: Polcevera Serpentin, Dunkelgrau: Kalksteinbrekzie.

Der Kosmatenfußboden in der Apsis

Die Apsis ist der Höhepunkt in der Ausgestaltung der Friedenskirche: in der Kuppel ein originales, frühchristliches Mosaik von der Insel Murano, zentral das Ziborium mit dem Altar aus Carrara Marmor und vier monolithischen Säulen aus sibirischen Jaspis, die Wände mit grünem Serpentin verkleidet und der Fußboden mit kleinteiligen Inkrustationen in der Kosmatentechnik.



Foto: SPSG, Wolfgang Pfaunder

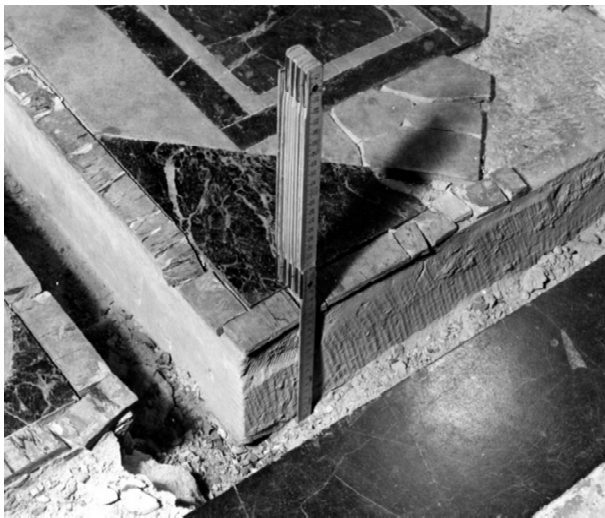


Foto: SPSG, Stefan Klappenbach



Foto: SPSG, Wolfgang Pfaunder

Die Inkrustationen rahmen mit sechszehn Einzeltafeln das Ziborium ein. Der Gestaltung als umlaufendes farbiges Band liegen drei Hauptmotive zu Grunde, die sich in den Ekelementen und an den Seiten wiederholen. Die Farbigkeit wie auch das Element des laufenden Bandes nehmen Bezug zum Fußboden im Mittelschiff.

Die Materialstärke der farbigen Natursteine beträgt 5-10 mm. Die Einzelformen wurden aus den dünnen Natursteinplatten passgenau, mit minimalen Fugen zueinander ausgesägt, aneinandergesetzt und auf einer 5-6 cm starken Trägerplatte aus Sandstein versetzt. Als Versetzmaterial kam Kalkmörtel zum Einsatz, in wenigen Reparaturphasen wurde auch Gips oder Schmelzkleber verwendet.

Der Zustand der einzelnen Platten ist sehr unterschiedlich, tlw. sehr gut erhalten, häufig mit Rissen, Ausbrüchen, struktureller Entfestigung der unterschiedlichen Natursteine und Verlusten einzelner Inkrustation-Steinchen.

Maßnahmen

Mit den Erfahrungen bisheriger Restaurierungen an den Fußböden in der Friedenskirche, so im Mittelschiff und an einer Kosmaten-Platte in der Sigismund-Kapelle, sieht die Vorgehensweise Maßnahmen in situ und unter der Prämisse des größtmöglichen Erhalts an originaler Substanz vor.



Foto: SPSG, Wolfgang Pfau

Natursteine sind sehr unterschiedlich in ihrer Zusammensetzung der Minerale, ihrer Struktur und Textur, ihrer Härte und sonstigen Eigenschaften. Sie reagieren damit auch sehr unterschiedlich auf Nutzung, klimatische Einflüsse und bauliche Begebenheiten. Damit entsteht im Laufe der Zeit eine sehr bewegte Oberfläche dieser im Verbund gesetzten Natursteine. Beispielsweise werden weiche Partien stärker abgelaufen als härtere. Auch reagieren Minerale unterschiedlich auf Feuchte, d.h. einige sind feuchteempfindlicher als andere. Bei aufsteigender Baufeuchte oder der Bildung von Kondensat auf der Oberfläche kann es so zur Zersetzung der Minerale kommen und letztendlich zur Zerstörung bis zur Auflösung des Natursteingefüges.

Letztendlich entwickelt sich ein Oberflächenbild in der Authentizität seiner Geschichte. (besonders schön im Streiflicht zu erkennen)

Um diese Authentizität und um Substanzverlust zu vermeiden wird von einem Ausbau abgesehen. Da die Trägerplatten im guten Zustand sind, ist das auch möglich.



Foto: SPSG, Wolfgang Pfauder



Foto: SPSG, Lutz Schummel



Foto: SPSG, Ralf Beierle

Bei der Restaurierung wird jede Platte und dabei auch jedes Natursteinelement für sich betrachtet, bis letztendlich auch der Gesamtkontext in das Maßnahmenpaket aufgenommen wird.

So werden beispielsweise die Rissspalten mit materialspezifischen Granulat-Mörtel geschlossen. Lose Teile werden herausgelöst, gereinigt und wiedereingesetzt, Fehlstellen materialauthentisch geschlossen, entfestigte Strukturen konsolidiert. Die Reinigung der Oberflächen erfolgt mit Heißdampf und Polierschwämmen. Zum Schutz der Oberfläche wird abschließend mikrokristallines Wachs aufgetragen und poliert.

Es ist ein diffiziles Arbeiten auf Knien mit einer großen Palette an Materialien und Erfahrungen im Einsatz dieser erforderlich.

Kosten und Zeitplan

Restaurierung Kosmaten- Mosaik der Apsis	33.000 €
Material (Naturstein erwerben, aufschneiden)	2.000 €
sonstiges (Schutzabdeckung, Baustelleneinrichtung)	500 €
Netto Summe	35.500 €
MwSt.	6.745 €
Gesamtsumme	42.245 €

Für die Umsetzung der Restaurierung sind 4,5 Monate erforderlich. Die fachliche Betreuung erfolgt durch den Fachbereich Skulpturenrestaurierung, hier dem verantwortlichen Mitarbeiter für Inkrustationen (Intarsien in Stein).

Vorangestellt sind etwa 3 Monate für die restauratorische Fachplanung sowie das Ausschreibungs- und Vergabeverfahren, ausgeführt ebenfalls durch die Fachkolleg;innen der SPSG, integriert in deren Alltagsaufgaben.

Da die Maßnahmen vor Ort in der Friedenskirche ausgeführt werden, ist bei der zeitlichen Planung auf Veranstaltungen wie Gottesdienste mit Nutzung des Ziboriums und Konzerte mit Podestaufbauten in der Apsis Rücksicht zu nehmen.

So ist mit einem Gesamtzeitraum von einem Jahr zu rechnen ist.